



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers**

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

3. Die Schwindsucht wird durch daß Oel deß H. Jgnatii curirt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

Sorg seiner Seel angewiesen; nachgehender  
aber auch auffgemundert/ den H. Ignatius  
für die Gesundheit des Leibs anzuruffen; zu  
weldes als der Patient mit grosser Andacht gethan  
hat ihm der Priester die Bildnuß des Heiligen  
auff die Brust gelegt/ worauff die Natur un-  
zünftig des unerträglichen Lasts des so  
enthaltenden Urins sich entschüttet: der Patient  
aber ist so wohl von dieser/ als allen andern  
Kranckheiten befreyet auffgestanden. *Barro  
in vita, n. 6.*

## III.

Die Schwindsucht wird durch Anrufung  
und durch das Del auß der Ampel  
des H. Ignatii curirt.

**T**homasa Bajona war zu Gandia im Jahr  
1601. von der Schwindsucht ganz außge-  
zehrt/ und von denen Medicis für verlohren ge-  
halten. Es geschah auch/ daß sie einsmahl  
in der Nacht von hefftigen Schmerzen/ und von  
Herzklopfen dermassen wurde angegriffen  
daß sie als eine Sterbende Gott dem Allmächtigen  
schon anbefohlen wurde. Es kam ihr aber  
immittels in Sinn/ daß sie das Leben vom  
H. Ignatius begehren sollte/ welches sie auch alsobald  
erhalten; dann der Todts-Kampff änderte  
sich in einen lieblichen Schlaf/ in welchem sie  
geruhet biß früh Morgens. Da sie erwachte  
hat sie weder Fieber/ noch andere Ungemach-  
mehr empfunden/ aufgenommen einen geringen  
Schmercken der Seiten/ welcher auch ge-  
wichen/ als sie mit dem Del/ welches vor der  
Bildnuß

Bildnus des Heiligen brennte / ist bestrichen worden. Bartoli in vita. n. 14.

IV.

Die hinsinkende Kranckheit wird vertrieben.

**N**etz dieser war Josepha Castellia zu Gandia dergestalten behafft / daß sie ins Wüten geriethe / sich selbst mit ihren Zähnen zerbißte / und wann man sie darvon wolte verhindern / auch andere anfiel. Wann aber dieses toben fürüber war / wurde sie mit solcher Betrübnuß und Verdruß angefüllt / ware auch am ganzen Leib also entkräftet / als wann sie zerschlagen wäre / und konte sich in zween Tagen nicht regen. Sechszehen ganger Jahr haben die Medici ihr außerstes an dieser Person versucht / aber ohne Frucht. Endlich als die Krancke gehört von denen grossen Wunderzeichen / welche der H. Ignatius zu Gandia im selben Jahr 1601. würckte / schöpffte sie ein grosse Hoffnung / eben dergleichen Gnad durch den H. Ignatium zu erhalten / wann sie ihn würde anrufen. Als sie derohalben in einer Nacht ihr gewöhnliches Ubel außgestanden / und wieder zu sich selbst kommen / fieng sie an / den Heiligen ernstlich umb Hülff zu ersuchen. Sie stellte ihm vor die Länge und Abscheulichkeit ihrer Kranckheit / sie beehrte von ihm Barmherzigkeit / welche er so viele / die nicht also bedürfftig / geniessen lassen. Bettet darauff ihm zu Ehren 5. Vatter Unser und Aue Maria ; welche